

PERSONLICH

MAGAZIN DER



INTEGRATIVE BERUFSSCHULE EIN BERICHT ÜBER AUSBILDUNG IN UGANDA FÜR JUGENDLICHE IN MUKONO

**NUN BLEIBT GLAUBE,
HOFFNUNG, LIEBE ...**

Hilfe in der Not lässt
Hoffnung wachsen

**KURZ
MITGETEILT**

Ein schneller Einblick in
aktuelle Themen

**LICHTTRÄGER,
HOFFNUNGSBRINGER ...**

Ein Erlebnisbericht
von Liana Hensel aus Bihar

**CORONA
SORGEN**

Andy`s Absatz

NUN ABER BLEIBT
**GLAUBE,
HOFFNUNG,
LIEBE,** DIESE DREI.
ODER:
STIRBT DIE HOFFNUNG ZULETZT ... ?

Liebe Leserinnen, liebe Leser

WIR HABEN DIESEN SPRUCH „DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT.“ IN UNSEREM LEBEN SCHON SO OFT GEHÖRT. ER STAMMT AUS DER GRIECHISCHEN MYTHOLOGIE UND WIRD VON MENSCHEN REGELMÄSSIG IN VIELEN SITUATIONEN VERWENDET.

Ich will hier nicht griechische Mythologie erklären, sondern uns auf die, wie ich finde, viel ermutigendere Wahrheit hinweisen:

NUN ABER BLEIBT GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE, DIESE DREI.

Hier ist sie: Der Kern unserer Motivation liegt in der Gewissheit, dass Gott den Tod überwunden hat und uns im Glauben mit Hoffnung und Liebe ausstattet.

Ja, die gegenwärtigen Zeiten sind auf der ganzen Welt nicht einfach. Während ich diesen Text zu Papier bringe, hat sich gerade die Ausbreitung der Pandemie durch den Corona-Erreger in Europa beruhigt, die statistischen Fallzahlen sinken. Hier geht man wieder zur Tagesordnung über, schließlich will man keine weiteren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen in Kauf nehmen. Restaurants sind geöffnet, die Fußball-Ligen spielen wieder, Schule startet wieder, selbst der Urlaub innerhalb Europas ist wieder möglich. Trotz vieler Unsicherheiten kommt das Gefühl auf, alles überstanden zu haben. Das haben wir zur Hochzeit der Ausbreitung in unseren Ländern und um uns herum in Europa nicht so erwartet. Da gab es auch hier viel mehr Fragezeichen und Zeiten von Not.

Dagegen lese ich aktuell besorgniserregende Berichte aus Asien und Südamerika. In Indien ist die weitere Ausbreitung bisher nicht gestoppt, das Gesundheitssystem überfordert, Arbeitsmigranten hausen in großen Ansammlungen auf den Straßen, Möglichkeiten zum Geldverdienen sind weggebrochen, Lebensmittel nur schwerlich und zu gestiegenen Preisen zu erwerben und die Menschen, vor allem wieder die Armen, leiden.

Gut dass unsere Partner z.B. auch in Indien sich diesen Herausforderungen stellen, unermüdlich den Notleidenden dienen und nicht verzweifeln. Hier kommt der Gegenentwurf Gottes zum Tragen: Seine Liebe zu uns Menschen lässt diese Liebe tätig werden und daraus entsteht Hoffnung. Und es ergibt sich die Möglichkeit auch an Gott zu glauben, weil diese Liebe praktisch erfahrbar ist.

Zugegeben: Wir können nicht jedes Geschehen auf dieser Welt verstehen, müssen wir aber auch nicht, denn wir dürfen wissen, dass Gott jeden Menschen von Kindesbeinen an kennt. Und das ist keinesfalls eine fatalistische Haltung, sondern Hoffnung:

DU BIST MEINE HOFFNUNG, HERR, DIR VERTRAUE ICH VON KINDHEIT AN! JA, SEIT MEINER GEBURT BIST DU MEIN HALT. VOM ERSTEN TAG AN HAST DU FÜR MICH GESORGT. DARUM WILL ICH DICH LOBEN MEIN LEBEN LANG. Psalm 71,5-6

An dieser Stelle allen Spendern ein besonderer Dank für alle Extraspenden in unseren Corona-Solidaritätsfond. – Dadurch wird die Liebe Gottes an unterschiedlichen Stellen für Menschen besonders erfahrbar gemacht.

Bleiben Sie gesegnet und bewahrt!



MATTHIAS MOHR

MISSIONSTREFFEN 2020

Der Vorstand der Inter-Mission Deutschland hat in der letzten Vorstandssitzung entschieden, dass das diesjährige Missionstreffen wegen der Ansteckungsgefahr durch Corona ausfallen muss. Die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Spender liegen uns sehr am Herzen und wir möchten den Anweisungen der Bundesregierung folgen und jeder Möglichkeit einer etwaigen Ansteckung aus dem Weg gehen. Das macht uns zwar sehr traurig, aber **wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen in gesunder, fröhlicher Runde.**



ZYKLON TRIFFT INDIEN UND BANGLADESCH

Der Zyklon Amphan wütete Anfang Juni in Indien und Bangladesch. Er war der stärkste der letzten 100 Jahre und hat mehr als 80 Menschen das Leben gekostet. Unsere Projekte sind Gott sei Dank bewahrt worden, da sie sich nicht in der betroffenen Region befinden. Aber so manches Mal fragt man sich: Warum trifft es gerade jetzt schon wieder die ärmsten Länder der Welt? WEITERE INFOS FINDEN SIE IN UNSEREM BLOG UNTER WWW.INTER-MISSION.DE/BLOG



BLOG

DIE INTER-MISSION DEUTSCHLAND HAT JETZT EINEN EIGENEN BLOG. ABER WAS IST EIGENTLICH EIN BLOG? EIN BLOG ODER AUCH WEBLOG IST EIN AUF EINER WEBSITE GEFÜHRTES UND DAMIT ÖFFENTLICH EINSEHBARES TAGEBUCH ODER JOURNAL, IN DEM PERSONEN, AUCH BLOGGER GENANNT, AUFZEICHNUNGEN FÜHREN, SACHVERHALTE PROTOKOLLIEREN ODER GEDANKEN NIEDERSCHREIBEN. SCHAUEN SIE EINFACH MAL REIN UNTER WWW.INTER-MISSION.DE/BLOG ODER WWW.INTERMISSION.CH/AKTUELLES



CORONA

IN UNSEREN PROJEKTEN

HILFSMASSNAHMEN IN DÖRFERN DES AGRA-DISTRIKTS, UTTAR PRADESH.



Pooran S. arbeitet in einer Farbenfabrik, die aufgrund der Covid-19 Pandemie geschlossen wurde. Er berichtet: „Ich erkrankte dann an Malaria gefolgt von Typhus. Meine geringen Ersparnisse gab ich für Ärzte und Medikamente aus. Uns blieb kaum noch Geld für Lebensmittel, ich machte mir große Sorgen um meine Familie – meine Frau und fünf Kinder. Doch dann kamen einige christliche Mitarbeiter in unser Dorf, sie verteilten Nahrungsmittel. Wir erhielten 5 kg Reis, 1 kg Dal (Hülsenfrüchte) und Speiseöl. Die Hilfe kam genau zur richtigen Zeit!“

Geeta D. lebt mit ihren drei Kindern, einem Sohn und zwei Töchtern, sowie den Schwiegereltern unter einem Dach. Ihr Mann starb bei einem Unfall. „Wegen des Lockdown konnten meine Tochter und ich nicht mehr im Lagerhaus arbeiten. Mir ging das Geld aus, ich borgte mir hier und da etwas. In meiner Not dachte ich sogar an Selbstmord. Als aber diese Menschen in unser Dorf kamen und Reis, Dal und Öl verteilten, konnten wir nach vielen Tagen endlich wieder etwas Gutes kochen. Ich danke den Spendern und Helfern von Herzen!“

Zum Haushalt von Meena D. gehören acht Personen: ihr Mann, vier Kinder und die Schwiegereltern. „Mein Mann und ich arbeiten als Tagelöhner auf Baustellen, doch durch die Pandemie wurden alle Arbeiten eingestellt. So mussten wir auf das bisschen Geld zurückgreifen, das wir für Notzeiten zurückgelegt hatten und aßen eine Mahlzeit am Tag, mehr war nicht möglich. Als die Männer im Dorf Lebensmittel verteilten, waren wir sehr dankbar für die überraschende Hilfe.“

MEHR ALS 250 MIO. KINDER WELTWEIT OHNE CHANCE AUF BILDUNG

Der Weltbildungsbericht der UNESCO lieferte zwar verbesserte, aber immer noch erschreckende Zahlen. 2018 besuchten demnach 258 Mio. Kinder und Jugendliche keine Schule. Weiter heißt es „Armut wirkt sich auf Anwesenheit, Abschluss und Lernchancen aus.“ Trotz Fortschritten bei der Verringerung extremer Armut ist in Indien jedes 5. Kind, in der Subsahara-Region Afrikas sogar jedes 2. Kind betroffen. Bildung ist nach wie vor die maßgebliche Grundlage dafür, den Kreislauf von Armut und Benachteiligung zu durchbrechen.

Wir wollen als Inter-Mission weiter wachsen um noch mehr Kindern diese Möglichkeit zu geben und ihr Leben ganzheitlich an Körper, Geist und Seele verändern.

UND DAZU TRAGEN SIE ALS SPENDER MASSGEBLICH BEI. HERZLICHEN DANK!



WIE ALLES BEGANN

DIE ARBEIT DER „CHAIN FOUNDATION“ (CF) IN UGANDA STARTETE IM JAHR 2001, ALS EINE GRUPPE VON CA. 40 EHEMALIGEN STRASSENKINDERN ZWISCHEN 2 UND 15 JAHREN WEGEN KORRUPTION INNERHALB DER LEITUNG IHR DAMALIGES KINDERHEIM VERLASSEN MUSSTE. DIES BEDEUTETE, DASS DIE KINDER ZURÜCK NACH KAMPALA AUF DIE STRASSE SOLLTEN, MIT DER AUSSICHT WIEDER NUR MIT BETTELN UND STEHLEN ÜBERLEBEN ZU KÖNNEN. DAMALS HATTEN DIE KINDER SICH SCHON ALS EINE KLEINE GEMEINDE ORGANISIERT. SIE SANGEN LOBLIEDER, BETETEN UND WECHSELTEN SICH AB MIT EINER PREDIGT. UND SO BATEN SIE GOTT INSTÄNDIG UM HILFE IN DIESER AUSSICHTSLOSEN SITUATION.



DER ERZBISCHOF UND MAAMA RUTH

In der Nähe Gottes Antwort kam ziemlich schnell. Der damalige Erzbischof der Anglikanischen Kirche von Uganda, Livingstone Mpalanyi Nkoyoyo, entschied kurzerhand gemeinsam mit seiner Frau Ruth, diese Kinder vorübergehend in seinem eigenen Zuhause aufzunehmen und ein neues Heim für die Kinder zu bauen.

Da der Erzbischof kurz vor der Rente stand und dadurch in den nächsten Jahren aus dem „Erzbischofshaus“ ausziehen musste, war er dabei sein neues Zuhause zu renovieren. So schliefen diese Kinder in den nächsten dreieinhalb Jahren kreuz und quer in Zimmern, Bädern und auf Fluren. Eine verwitwete Hausmutter des ehemaligen Heims war mitgekommen, und zusammen mit einer weiteren Witwe kümmerte sie sich um die tägliche Versorgung der Kinder, die tatkräftig bei der Hausarbeit mithalfen. Zusätzlich wurde der junge Sozialarbeiter Livingstone Weronde als Leiter eingestellt.

In der Nähe entstand mit der Zeit das kleine Kinderheim, in das sie schließlich 2004 einzogen. Jeder, der dorthin kam, war begeistert von den liebevollen Mitarbeitern und vor allem von der Freude und Dankbarkeit, die bei Jung und Alt spürbar war. Es fanden sich immer mehr Unterstützer und bald konnte die CF ihren eigentlichen Traum leben und auch sehbehinderte und blinde Kinder aufnehmen. Heute sind alle Bereiche integrativ für sehende und blinde Kinder organisiert.

NACH 16 JAHREN ENTWICKLUNG GIBT ES:

- ein Kinderheim mit 120 Kindern und Jugendlichen zwischen 5 und 18 Jahren
- eine kleine Heim-Krankenstation
- einen Kindergarten für 100 und eine Grundschule für 400 Kinder aus Heim und Dorf
- verschiedene Hilfsprojekte für die umliegenden Dörfer



INTEGRATIVE BERUFSSCHULE FÜR JUGENDLICHE IN MUKONO, UGANDA



Alle Kinder und Jugendlichen werden in Grundkenntnissen der **Landwirtschaft und Viehzucht ausgebildet.**

2017 erfüllte sich kurz vor seinem Tod der letzte Traum des Erzbischofs: der Bau einer Berufsschule.

Viele Kinder kommen ab der dritten Grundschulklasse kognitiv nicht weiter. Sie sind aber oft handwerklich sehr geschickt und können wenn sie älter sind einen erfüllenden Traumberuf lernen. Im Juni 2018 startete die Berufsschule mit fünf Berufszweigen: Friseur, Catering, Nähen, Metallarbeit und Schustern; in Planung ist noch Elektrik.

Außerdem werden diese Schüler auch in praktischen Dingen des Lebens unterrichtet wie Landwirtschaft, Viehzucht und IT-Kenntnissen.

Bis zu 100 Schüler sollen dort gleichzeitig unterrichtet werden. Der Plan ist auch hier wie in allen anderen Bereichen der CF blinde und sehbehinderte Schüler aufzunehmen.

Seit April 2020 unterstützt die Inter-Mission diese Berufsschule. Ein schönes Gebäude zu haben ist toll, aber es soll ja seinen Zweck erfüllen und mit Leben gefüllt werden.

Dies ist natürlich mit diversen Kosten verbunden. Neben den Gehältern der 6 Lehrer sind da noch die laufenden Kosten für das Material für den praktischen Unterricht. Mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende kann man einen Jugendlichen unterstützen, um hier einen Handwerksberuf zu erlernen.

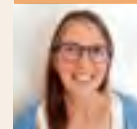
Ich danke Gott für das ständige Wachstum und die Versorgung in den vergangenen 16 Jahren. Ich durfte das Projekt fast jedes Jahr besuchen. Es ist eindeutig Gottes eigenes Anliegen, dass den Bedürftigen geholfen wird und er unterstützt und versorgt diejenigen, die sich für Seine Ziele einsetzen!

WER SICH DES ARMEN ERBARMT, DER LEIHT DEM HERRN, UND DER WIRD IHM VERGELTEN, WAS ER GUTES GETAN HAT. Sprüche 19, 17

Im Nachhinein sehe ich, dass Gott damals die Gebete der Straßenkinder gehört und erhört hat. Nur noch eine Handvoll Kinder aus dieser ersten Gruppe werden von der CF unterstützt. Alle anderen sind inzwischen selbstständig, viele arbeiten in Handwerks-, Dienstleistungs- oder akademischen Berufen und versorgen ihre eigenen Familien.

Das macht dankbar, demütig und ermutigt zum Weitermachen!

EIN BERICHT VON
GERDINA MOHR





LIANA HENSEL ENGAGIERT SICH SCHON SEIT EINIGEN JAHREN IN BIHAR UND ARBEITET NUN AUF UNBEFRISTETE ZEIT IM KRANKENHAUS VON NIEA, DAS VON EINER UNSERER LANGJÄHRIGEN PARTNERORGANISATIONEN BETRIEBEN WIRD.

EIN BERICHT VON
LIANA HENSEL

LICHTTRÄGER, HOFFNUNGSBRINGER, WAHRHEITSVERKÜNDER DURCH JESUS CHRISTUS.

KEINE LEICHTE ENTSCHEIDUNG, ABER GANZ KLAR EIN RUF GOTTES!

Nach einigen Kurzeinsätzen habe ich den Schritt gewagt, auf die leise Stimme gehört und mich entschieden, für eine unbefristete Zeit nach Indien zu gehen. Immer wieder durfte ich erleben, wie Gott mich in der gesamten Vorbereitungszeit begleitete und mir zeigte, dass ich mich wirklich auf seine Führung und Hilfe verlassen kann. Mir war bewusst, dass ich es aus eigener Kraft nicht schaffen werde.

Seit März 2019 arbeite ich in der Mission NIEA, einer Partnerorganisation der Inter-Mission, im ärmsten Bundesstaat Indiens, Bihar. Das Ziel der Mission ist es, die Menschen mit der Liebe Jesu zu erreichen. Wir arbeiten in verschiedenen Bereichen: Gemeindegründung, Kinderheime, Bildung, medizinische Versorgung, Bibelübersetzung, Bibelschule und ein Heim für Menschen mit besonderer Not und Behinderung.

Ich wohne direkt auf dem Krankenhausgelände. Es befindet sich mitten in einem Dorf. Fast täglich führt mich mein Weg zum Missionskrankenhaus, das vor sechs Jahren eröffnet wurde. Pro Woche kommen hunderte Patienten, die medizinische Versorgung benötigen.

Das Besondere: Viele Menschen merken, dass dieser Ort anders ist. Unser Anliegen und Gebet: Menschen sollen durch uns Jesus Christus erkennen. Bei uns bekommen sie einen Arzt, der sich Zeit für sie nimmt, ihnen zuhört und Mitgefühl zeigt. Einen Arzt, der keinen Unterschied zwischen Reich und Arm macht, der bis spät in die Nacht Patienten behandelt, um die Liebe Jesu in diese Dunkelheit zu bringen. Gemeinsam hoffen und beten wir, dass unsere Patienten auch innere Heilung erleben.

Ich liebe es hier im Krankenhaus mitzuarbeiten, ein Teil vom Team zu sein, die Patienten zu versorgen, zu pflegen und zu betreuen, aber auch einigen Patienten die letzten Stunden des Lebens so angenehm wie möglich zu machen und ihre Hand beim letzten Atemzug zu halten. Über eine ganz besondere Patientin, die ich wochenlang betreute, möchte ich berichten:





MISSION NIEA
-
BIHAR



Nach einem über 12-stündigen Arbeitstag machte ich mich spät abends auf den Weg nach Hause. Unterwegs stieß ich auf einen Mann mit einem kleinen Mädchen auf dem Arm. Er schaute mich flehentlich an. Es war Aufnahmeschluss, aber als wir dieses Mädchen sahen, wurde uns klar: Sie braucht Hilfe und zwar sofort. Der Arzt stellte seine Tasche wieder ab und das medizinische Personal begann die Kleine zu versorgen. Die 6-Jährige war noch bei Bewusstsein, reagierte aber kaum. Sie war stark angeschwollen, atmete schwer, stöhnte vor Schmerzen und hatte hohes Fieber. Ihr Zustand schien hoffnungslos. Den Angehörigen versprachen wir alles uns Mögliche zu tun, um das Leben dieses Kindes zu retten. Jeden Tag stand ich an ihrem Bett, doch sie lag einfach nur regungslos da. Wir versorgten sie, kämpften um ihr Leben und Menschen weltweit beteten für dieses kleine Mädchen. So vergingen Tage. Eines Morgens kam ein Arzt zur Visite, der kein Christ ist, und meinte: „Es hat alles keinen Sinn. Sie ist todkrank. Wir können sie nicht behandeln, es ist besser sie wegzuschicken und nicht unsere Energie an sie zu verschwenden.“ Ich war geschockt, traurig und wollte sie nicht gehen lassen, denn ich wusste genau, zu Hause würde sie sterben. Am späten Abend kam Dr. Alex, der leitende Missionsarzt, zur Visite. Dem Kind ging es gar nicht gut, es hatte wieder sehr hohes Fieber. Dr. Alex sagte: „Liana, für Gott ist alles möglich und ich sehe die Kleine schon auf zwei Beinen aus unserem Krankenhaus gehen.“ Was für eine Motivation: **FÜR GOTT IST NICHTS UNMÖGLICH!** Daran hielten wir fest. Ich bemerkte, dass sie immer wieder kleine Fortschritte machte. Nach 3 Wochen hörte ich sie das erste Mal weinen und „Mamiii“ sagen. An meiner Hand machte sie die ersten Schritte. Nachdem ich sie eines Nachmittags in den Flur gesetzt hatte, kam der Arzt vorbei, der sie nicht behandeln wollte und keine Hoffnung für sie hatte. Er war sprachlos und brauchte einige Minuten. Dann sagte er: „Glaube hat wirklich eine heilende Kraft. Das habe ich hier schon öfter im Krankenhaus erlebt.“ Es ist so schön, dass Gott wirkt. Solche Bemerkungen von unseren nicht-christlichen Ärzten hörte ich häufiger: „Dieser Ort ist anders.“ Nach 4 Wochen Aufenthalt im Krankenhaus wurde die kleine Patientin entlassen. Eine glückliche, dankbare Familie machte sich auf den Weg nach Hause. Ich war Gott so dankbar für die Zeit, in der ich die Kleine versorgen konnte und für all die Segnungen und Freude, die ich dabei erfahren habe. **Es waren herausfordernde Wochen, kurze Nächte, hoffnungslose Situationen, aber gerade dann, wenn wir an unsere Grenzen stoßen, wird Gottes Kraft umso deutlicher und größer.**



IMPRESSUM

INTER-MISSION DEUTSCHLAND

Lohweg 11, D-30559 Hannover
Telefon: 05 11 2837 40
E-Mail: info@inter-mission.de
Web: www.inter-mission.de

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Evangelische Bank
BLZ 520 604 10
Konto-Nr.: 61 67 61
IBAN: DE63 5206 0410 0000 6167 61
BIC: GENODEF1EK1



GESCHÄFTSFÜHRER: Matthias Mohr

VORSTAND: Walter Fischer, Karl-Hermann Klügel, Hajo Preik, Wilfried Menzel, P. Beyeler, Helmut Brückner, Markus Egger, Ruth Hildebrand, Andreas Oelke, E. Sollberger

Inter-Mission e.V. ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Die Inter-Mission ist berechtigt, das Spendensiegel der DEA (Deutsche Evangelische Allianz) zu tragen.

Inter-Mission e.V. ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.



INTER-MISSION SCHWEIZ

Leisenbergstrasse 24, CH-4410 Liestal
Telefon: 061 9279666
E-Mail: info@intermission.ch
Web: www.intermission.ch

SPENDENKONTO SCHWEIZ:

Postfinance 80-26657-7
IBAN: CH41 0900 0000 8002 6657 7
BIC: POFICHBEXX

EURO-SPENDENKONTO:

BASELSTADTISCHE KANTONALBANK
IBAN CH20 0076 9016 1443 6965 6
Swift: BLKBCH22, Clearing Nr. 769
Postkonto 40-44-0



Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamen Umgang mit Spendengeldern.

MAGAZIN „PERSÖNLICH“

Redaktion: Matthias Mohr, P. Beyeler

Gestaltung: www.schroeter-werbung.de
Druck: Druckerei Friese, D-56070 Koblenz

Titelbild: Kinder aus Mukono, Uganda, bei der Landwirtschaft (Quelle: Gerdina Mohr)

Zu den Fotos: Die abgebildeten Personen stehen nicht unbedingt im Zusammenhang mit den erwähnten Beispielen.

ZWECKGEBUNDENE SPENDEN MÜSSEN BEI JEDER SPENDE AUSDRÜCKLICH BEZEICHNET WERDEN. GEHEN FÜR EIN PROJEKT MEHR SPENDEN ALS BENÖTIGT EIN, WERDEN DIESE FÜR ÄHNLICHE ZWECKE VERWENDET.



CORONA SORGEN



EIN BERICHT VON
ANDREAS RAPP



WÄHREND SICH DIE LAGE IN EUROPA BERUHIGT HAT UND WIR SOGAR WIEDER VON URLAUB REDEN – SELBST WENN ER VON „ABSTANDSREGELN & GESICHTSMASKENGEBOT“ GEPRÄGT SEIN WIRD – IST IN INDIEN DIE SITUATION ESKALIERT: NACH ÖFFNUNG DES LOCKDOWN ANFANG JUNI ENTWICKELTEN SICH DIE GROSSEN METROPOLEN ZU WAHREN INFEKTIONS-HOTSPOTS, ALLEN VORAN DELHI UND UMLAND MIT SEINEN CA. 25 MIO. BEWOHNERN. STAND MITTE JUNI ERREICHTEN DIE NEUINFEKTIONSZAHLEN AMERIKANISCHE UND DIE ÜBERLASTUNG DER SPITÄLER ITALIENISCHE VERHÄLTNISS. PATIENTEN MIT SOGENANNTEN ‚MILDEN SYMPTOMEN‘ WERDEN UMGEHEND WIEDER HEIMGESCHICKT, DAS GESUNDHEITSSYSTEM IST ÜBER DEM LIMIT, DIE INDISCHE BAHN STELLTE GUT 500 UMGEBAUTE „SPITAL-ZÜGE“ ZUR NOTVERSORGUNG ZUR VERFÜGUNG....

Erschütternd und landesweit Entsetzen hervorrufend war der Fall einer Schwangeren, die von ihrem Mann zu acht Krankenhäusern gebracht und immer wieder abgelehnt wurde, bevor sie vor der neunten Klinik auf der Straße verstarb (www.bbc.co.uk/news/world-asia-india-53014213). Für uns schier unvorstellbar, doch in Indien keine Seltenheit, dass Arme oder hoffnungslose Fälle abgewiesen werden.

ES SIND DREI ENTWICKLUNGEN, MIT DENEN DIE MENSCHEN UND SOZIAL TÄTIGEN ORGANISATIONEN UND DAMIT AUCH DIE PARTNER DER INTER-MISSION IM ALLTAG BESONDERS ZU KÄMPFEN HABEN:

➤ Zum Ersten wird die **blanke Not der armen Bevölkerung** trotz aller Hilfsaktionen kaum geringer. Zwar konnten über 6 Millionen Wanderarbeiter mit Sonderzügen in ihre Dörfer zurück, doch finden sie auch dort keine Arbeit. Etliche von ihnen haben asymptomatisch das Virus mitgenommen und werden deshalb aus Furcht vor Ansteckung vom eigenen Dorf nicht in ihre Häuser gelassen; sie wohnen nun sozusagen in Sichtweite der Heimat unter Brücken oder Bäumen oder in staatlichen Quarantäneeinrich-

tungen, für die sie bezahlen müssen. Familien ohne Ersparnisse, die monatelang keine Einkommen hatten, sind zunehmend dem Hunger ausgesetzt und verschulden sich um zu überleben. So geht es auch Fabrikarbeitern, die vor Ort noch darauf harren, zur Arbeit zurückgerufen zu werden.

➤ Der zweite Bereich ist **Schule und Unterricht**. Es ist noch nicht absehbar, wann man zu einem geregelten Schulbetrieb zurückkehren kann und die unterschiedlichen sozialen Verhältnisse schlagen voll auf die Bildung zurück. Nur die Bessergestellten können an Online-Unterricht teilnehmen, sofern er angeboten wird; die übrigen – weit aus die Mehrheit – gehen leer aus. Sie müssen auf Unbestimmt ausharren, während eine staatliche Kommission bereits den Lehrstoff für das gerade begonnene neue Schuljahr aussortiert; wegen des Schulausfalls muss gestrafft werden. Im Juni erhielten dazu noch tausende Lehrer und Dozenten an privaten Schulen und Colleges ihre Kündigung, weil den Betreibern das Geld ausging. Ein Problem, von dem auch Partner der Inter-Mission betroffen sind,

die an vielen Orten gezielt für die arme Bevölkerung Schulen betreiben. Somit frisst sich das Virus zunehmend finanziell in die Mittelschicht. Auch für Angestellte in größeren Firmen ist der Begriff „Kurzarbeit“ übrigens ein Fremdwort.

➤ Zuletzt und bei weitem „not least“ der **persönliche Schutz**. In der gegenwärtigen Phase der unkontrollierten Verbreitung des Virus und vieler asymptomatischen Überträger ist es in Städten fast unmöglich, einer potenziellen Ansteckung zu entgehen, sobald man sich auf die Straße begibt oder Verwandtschaft zuhause einlässt. Auch die Helfer sind betroffen. Mitte Juni beispielsweise verstarb ein bekannter Leiter einer NGO in Chennai an Covid, der selbstlos und unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen bei Hilfsaktionen mitgeholfen hatte; seine ganze Familie und zwei Drittel der Heimkinder waren infiziert.

DIE LEITENDEN UND MITARBEITER UNSERER PARTNERWERKE BRAUCHEN IN DIESEN TAGEN BESONDERS VIEL UMSICHT, MUT UND GOTTVERTRAUEN. DENKEN SIE MIT UNS AN SIE!

SPENDEN SIE JETZT

in unseren CORONA-Solidaritätsfonds, damit wir die Menschen in unseren Projekten weiter unterstützen und schützen können!

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND
Evangelische Bank
IBAN: DE63 5206 0410 0000 6167 61
BIC: GENODEF1EK1
STICHWORT: CORONA

SPENDENKONTO SCHWEIZ
Postfinance 80-26657-7
IBAN: CH41 0900 0000 8002 6657 7
BIC: POFICHBEXXX
STICHWORT: CORONA

